

kulturzeiger

3.10



In der alt-ehrwürdigen Jazzszene geben Junge den Ton an
Architektur ist preiswerter Lebensraum
Werkjahrbeiträge 2010 auf fruchtbarem Boden

Junge Musiker lassen die Jazzszene im Kanton aufleben	4
Kuratorium und Kanton Solothurn zeichnen Architektur der letzten drei Jahre aus	6
Museumstag auf Schloss Waldegg und im Museum Altes Zeughaus	7
Die Trägerinnen und Träger der Werkjahrbeiträge 2010	8
iaab-Programm wieder für Solothurner Kunstschaffende offen	11
Das Kuratorium sucht junge Literaten	11

Diese Jungen können ja tatsächlich Musik machen



So etwas! Da gibt es doch tatsächlich ein paar Musikerinnen und Musiker unter 35 Jahren, die erfolgreich gute, hörbare Musik machen. Offenbar

produzieren nicht alle eigenartige Klänge, die niemand mit wahren Musikgeschmack hören kann. Oder zumindest nicht mehr als es in der Generation arrivierter Musiker der Fall ist.

Aber genug der Stereotype. Natürlich haben junge Musikerinnen und Musiker genau so viel auf dem Kasten wie die Renommierten älterer Generationen. Ja, wir Jungen rund um die Welt kennen Jazz und viele von uns spielen oder singen ihn sehr erfolgreich. Dass sich da der Kanton Solothurn nicht davon ausnehmen muss, zeigt ein Blick auf die hiesige Jazzszene. Hier haben sich in den letzten Jahren grad einige Namen in den Vordergrund gespielt. Und selbst wenn man nicht jedem Jazzkonzert hinterher reist oder die Szene emsig verfolgt, kommt man um die Namen nicht herum.

Vor 30 Jahren: Da waren Schallplatten in der Sammlung meiner Eltern. Eine Band

in Safarianzügen und mit Tropenhelm inmitten eines riesigen Tigerkopfs. Oder Gespräche über Jazz aus diesem Ort, von welchem ich die harten Honig-Ringli kannte. Ich stellte mir also vor, dass Willisauer Ringli Schalldämpfer für Trompeten sein mussten und dass Jazz aus Afrika kommt.

Später kamen Konzertbesuche; in Solothurn, Montreux, Basel, Bern, Zürich... Immer mehr Jazz-CDs in meiner eigenen Sammlung. Und in irgend einem verwegenen Moment habe ich mich gar für eine Jazz-Studienwoche gemeldet. Dabei waren meine Versuche am Klavier eher kläglich – Beharrlichkeit und Übungswille waren in meinen jüngeren Jahren nicht eben gerade meine Stärken.

Ich freue mich, dass ich zu vielen Menschen ähnlichen Alters gehöre, die Jazz lieben. Und wenn ich an jene denke, die Jazz auch selbst spielen, freue ich mich auf viele spannende Konzerte.

Fabian Gressly

Redaktor kulturzeiger und
Mitglied Fachkommission

Kulturaustausch des Kantonalen
Kuratoriums für Kulturförderung

In der Solothurner Jazzszene gibt die Jugend den Ton an

Solothurner Jazz ist jung: Pianist Samuel Blatter erhält dieses Jahr einen Werkjahrbeitrag, Saxofonist Thierry Kuster erhielt einen im letzten Jahr. Das sind aber nur zwei Namen einer grossen Szene junger Jazzer aus dem Kanton Solothurn. Eine Umschau.

Jazz ist unter den modernen Musikrichtungen zwar die älteste. Für junge Musiker ist das aber offenbar kein Grund, nicht selbst auch Jazz zu spielen. In den vergangenen Jahren haben sich in der Jazzszene einige Musiker einen Namen gemacht, die aus dem Kanton Solothurn stammen. Sie stehen, wie vielerorts in Europa oder der ganzen Welt, für einen neuen, unverkrampfteren Zugang zu dieser Musikrichtung und haben damit Erfolg. Konzerte in der Variobar oder im Caveau in Olten, im SolHeure oder in der Raubar der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn stossen zunehmend auf Resonanz. Junge Jazzer haben die Szene fest im Griff. Wieso das so ist, liegt aus Sicht des Solothurner Schlagzeugers und Produzenten J.J. Flück auf der Hand: Die Eingliederung des Jazz in die Musikhochschulen und neue Jazzschulen hätten dazu geführt. Auch Thierry Kuster, der 2009 einen Werkjahrbeitrag des Kuratoriums für Kulturförderung erhalten hat, sieht in den Jazzausbildungen einen Hauptgrund: «Die <erste Generation> von Jazzschulabgängern, die im solothurnischen aktiv blieben, haben dazu beigetragen.» Sie hätten den Jüngerer Jazz, Funk und andere Groovemusik schmackhaft gemacht, ist der 26-jährige Trimbacher der Ansicht. Der Saxofonist selbst besuchte von 2005 bis 2007 die Jazzschule Bern und ist seit 2007 Jazzstudent an der Zürcher Hochschule der Künste.

Nachdem die erste Generation von Jazzmusikern den Stil populär gemacht hat, steht die junge Generation nun völlig befreit da. Das muss nicht unbedingt von Vorteil sein, wie der Solothurner Pianist und Kom-

ponist Samuel Blatter, auch er wurde vom Kuratorium mit einem Werkjahrbeitrag ausgezeichnet (s. Seite 8), findet: «Ich kann heute gar keine Tabus mehr brechen. Wir wurden an Schulen ausgebildet und mussten für nichts mehr kämpfen. Das ist ein Luxus, aber er birgt auch Gefahren.» Der Wahrnehmung der jungen Musiker scheint diese aber keinen Abbruch zu tun.

Männer dominieren an Instrumenten. Und mit den drei genannten Musikern ist die Reihe bekannter junger Jazzer aus dem Kanton noch lange nicht am Ende: Der Oltner Fabian Capaldi tourt heute als Saxofonist unter anderem mit den «Söhnen Mannheims» oder Xavier Naidoo. Immer unterwegs, ob solo oder mit seiner Band, ist Simon Spiess. Der 22-Jährige, ebenfalls Saxofonist, umrahmte die letztjährige Vergabefeiер der Werkjahrbeiträge musikalisch. Und auch das sind noch nicht alle Namen der jungen, aufstrebenden Solothurner Jazzszene. Doch fällt auf: Frauen sind rar. Während zwar Samuel Blatter einige Frauen in der Szene kennt, finden J.J. Flück und Thierry Kuster, dass weiterhin ein Grossteil Sängerrinnen seien und wenige Frauen auch Instrumente spielen. Eine Frau aber hat sich etabliert: Saxofonistin Fabienne Hoerni. Die 35-jährige Oltnerin, Trägerin eines Werkjahrbeitrags 2003, spielte zum Beispiel vor über zehn Jahren schon am Jazzfestival Montreux und war auch schon mit einigen ihrer Solothurner Kollegen auf der Bühne.

Jazz wurde zur gefragten und vielbesuchten Sparte von Konzerten. Und dies, obwohl dem Stil oft nachgesagt wird, er sei eher für Insider und Musikkenner.



Diesem Ruf widersprechen die Solothurner Jazzer zwar nicht, aber Thierry Kuster etwa relativiert: Jazz sei so vielseitig, dass er sich vielen Musikgeschmäckern anpassen könne. «Man braucht nicht Musikwissenschaftler zu sein um Souljazz zu verstehen, denn es gibt nicht viel zu verstehen: Die Musik muss einfach grooven.» Das bestätigen auch Veranstalter von Jazzkonzerten, wie etwa der Jazzsoirée in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn. Jazz sei wohl kein Massenstil, so Chrigu Stuber. Die Soirées seien aber auch beileibe keine Konzertreihe für einen eingeschworenen Insider-Kreis. Und Samuel Blatter, der selbst fürs Kofmehl Konzerte organisiert hat, weiss, dass zu Beginn des Booms viele Besucherinnen und Besucher wenig Ahnung von Jazz hatten. Sie seien aber immer wieder fasziniert und gefesselt gewesen von der Musik und den Darbietungen. Kurz: «Jazz ist eine Musik, die man live hören und sehen muss», so der 27-Jährige.

Stilfrage: Junger Jazz ist nichts und alles. Und welchen Stil geben die Musiker zum Besten, wenn sie auf der Bühne stehen? Kurz gesagt: Keinen und alle. Thierry Kuster etwa will sich auf keinen Stil festlegen lassen. Und Blatters Musik «setzt sich zusammen aus vielen Musikstilen, die mich irgendwann beeinflusst

haben und die sich zu meinem Wortschatz hinzugefügt haben. Ich versuche einfach meine eigene Sprache zu sprechen.» Auch J.J. Flück, der unter anderem für den Schweizer Rapper Greis am Schlagzeug sitzt, möchte nicht in Genres denken: Jazz hänge stark mit Improvisation, Interaktion, handwerklichem Geschick, Energie, Dynamik und Groove zusammen. «Was genau es dann am Ende ist, ist für mich zweitrangig.» In dieser Vielseitigkeit liegt wohl der jüngste Erfolg von Jazz. Die Zugänglichkeit aus Pop und Rock hin zu Jazz ist breiter geworden. In den Konzerten kommen moderne Stilrichtungen des Jazz in allen Facetten zum Zug: Experimentelles, Pop, aber auch Klassik. Damit ist das Gefäss auch für jüngere Besucher interessant.

Samuel Blatter, der sich selbst als Popmusiker bezeichnet, differenziert aber: Im Pop «überwiegt über die ganze Breite gesehen schon eine langweilige, konturenlose und oberflächliche Musik, die ähnlich funktioniert wie Fastfood.» Er persönlich möge Musik, die ihn berühre. Und das tue sie, wenn sie etwas Zwingendes, Persönliches, Eigenes enthalte.

«Jazz made in Solothurn» ist bestimmt kein Fastfood. Vielmehr steht in den Jazzlokalen ein mehrgängiges Menu mit erlesensten Zutaten auf dem Tisch. Bereit, in vollen Zügen genossen zu werden. (GLY)

Architektur ist preiswerter Lebensraum

Zum fünften Mal wird das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung dieses Jahr gemeinsam mit dem sia Solothurn Architektur im Kanton Solothurn ausgezeichnet. Die Bewerbungsphase ist Ende März angelaufen.

Dieses Jahr soll es wieder so weit sein: Der Kanton Solothurn möchte mit dem Projekt «Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn 2010, Werke aus dem gestalteten Lebensraum 2007 bis 2010» gute Architektur würdigen. Das letzte Mal hat er das 2007 getan und Ende Januar hat der Solothurner Regierungsrat grünes Licht für die Neuauflage gegeben. Er beauftragte das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung mit der Projektausführung. Gleichzeitig wurde eine erneute Partnerschaft mit dem sia Sektion Solothurn eingegangen.

Dieses Jahr werden Objekte mit Standort Kanton Solothurn aus den Jahren 2007 bis 2010 berücksichtigt. Ziel des Wettbewerbs ist die Auszeichnung von realisierten Projekten aus den Bereichen Architektur, Ingenieurwesen, Technik und Umwelt. Gewürdigt werden sollen dabei «ganzheitliche und zukunftsfähige, in jeder Beziehung verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitativ herausragende Lösungen im gestalteten Lebensraum», so die Ausschreibung.

Neun Auszeichnungen und Anerkennungen
Bis zu drei Bauten erhalten eine Auszeichnung, weitere maximal sechs Bauten werden im Rahmen einer Anerkennung gewürdigt. Mit den Auszeichnungen 2010 erhalten die ausgezeichneten Bauten auch eine grosse, öffentliche Plattform: Die Bauten werden dokumentiert, der Öffentlichkeit vorgestellt und die Preisträger in einer kleinen Feier geehrt. Die Vernissage findet anlässlich der Grenchner Wohntage im Kunsthaus Grenchen am 10. November 2010 statt.

Neben der umfangreichen Würdigung in einem Katalog werden die ausgezeichneten Bauten in einer Filmdokumentation dargestellt.

Die Auszeichnung bekräftigt die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Bedeutung der ausgeführten Werke und soll kreatives, innovatives sowie qualitätsvolles Schaffen fördern.

Die Auszeichnungen erfolgen durch eine unabhängige Jury, die sich aus drei ausserkantonalen Fachpersonen zusammensetzt: Marianne Burkhalter (Architektin BSA SWB, Zürich), Quintus Miller (Architekt ETH BSA SIA, Basel) und Walter Bieler (Ingenieur HTL SIA, Bonaduz). Die fachliche Begleitung erfolgt durch Anita Grams (Architektin ETH SIA, Raumplanerin ETH). (GLY)

Teilnahmebedingungen und Teilnahmeformular können über www.soarchitektur.ch oder bis 15. Mai 2010 beim Sekretariat angefordert werden. Einsendeschluss für die Einreichung der Dokumentation ist der 28. Mai 2010 (Poststempel). Weitere Auskünfte erteilt: Marcel Peltier, Mitglied der Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung, peltier@bluewin.ch.
Sekretariat:
Atelier Marcel Peltier
Baslerstrasse 77
4600 Olten
062 212 01 66

Der Museumstag ist ein Treffpunkt für die Familie

Hofdame oder Diplomat: Am 16. Mai bieten das Schloss Waldegg und das Museum Altes Zeughaus Familien die Möglichkeit, nach Spuren der Familie Besenval zu forschen.

Wie hat der Alltag der Familie Besenval in ihrem Sommerhaus auf Schloss Waldegg ausgesehen? Und welche Aufgaben musste der Diplomat Johann Viktor II. wohl im Zeughaus erledigen? Dies erfahren Familien am 16. Mai im Museum Altes Zeughaus in Solothurn und im Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus. Auf Theater-Führungen machen sie in beiden Häusern Bekanntschaft mit der Familie Besenval, der berühmten Solothurner Adelsfamilie aus dem 18. Jahrhundert. Im Schloss Waldegg treffen sie auf die hochschwängere polnische Gräfin Katharina Bielinska und im Museum Altes Zeughaus auf ihren Mann Johann Viktor II.

Schmieden oder fächeln

In beiden Museen können Kinder in Workshops aber auch selbst aktiv werden. Im Museum Altes Zeughaus können sie miterleben wie in einer Schmiede-Werkstatt gearbeitet wird und in einer kampfsportlichen Führung den bewussten Umgang mit Schwertern erlernen.

Im Schloss Waldegg steht an diesem Tag der Fächer im Mittelpunkt. In einem Workshop können Kinder einen Fächer dekorieren und auf einer speziellen Führung in historische Kleider schlüpfen und die Geheimnisse der Fächersprache kennenlernen. Damit die Familien leicht zwischen den beiden Museen hin- und herpendeln können steht ein Gratis-Shuttlebus bereit. Zwischen 12 und 14 Uhr stehen bei beiden Häusern Verpflegungsstände zur Verfügung.

Und es gibt auch noch einen Wettbewerb: Zu gewinnen gibt es einen Kindergeburtstag im Museum. Wer

diesen Tag auf keinen Fall verpassen will, schaut sich das ganze Programm am besten online an (Adresse unten). (GLY)



www.museum-alteszeughaus.ch
www.schloss-waldegg.ch

Das Museum Altes Zeughaus und Schloss Waldegg bieten auchn **Kindergeburtstage**. Maximal zwölf Kindern ab sechs Jahren mit bis zu zwei Begleitpersonen. Dauer zwei Stunden inklusive Kuchen, Kosten 200 Franken.

Anmeldung:

Museum Altes Zeughaus: 032 627 60 70

Schloss Waldegg: 032 627 63 63

Die Werkjahrbeiträge 2010 auf fruchtbarem Boden

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung vergibt im Auftrag des Regierungsrates auch 2010 sieben Werkjahrbeiträge von je 18'000 Franken an Kunstschaefende aus verschiedenen Fachbereichen. Die Übergabe der Werkjahrbeiträge findet am Samstag, 26. Juni, im Rahmen einer öffentlichen Feier auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus statt.

Samuel Blatter, Musiker und Komponist

Samuel Blatter ist ein musikalischer Grenzgänger, oft sind seine Stücke eine Mixtur von Jazz im eigentlichen Sinne und Pop; die Wurzeln des Jazz sind jedoch stets erkennbar. Manchmal tendiert das Tongebilde zum Anarchischen, wird jedoch flugs wieder kompositorisch geordnet. Mit zwanzig besuchte der junge Solothurner an der Musikhochschule Luzern

die Grundausbildung und den Vorkurs in der Abteilung Jazz, schloss 2005 das Hauptstudium Musikpädagogik ab und graduierte 2009 mit dem Diplom für Komposition. Besondere Aufmerksamkeit über die einheimischen Grenzen hinweg erreichten Samuel Blatter und seine Gruppe Eigenbrot mit dem Titel «The Nail».

Geboren:	29. April 1982 in Solothurn
Aufgewachsen:	in Solothurn
Bürgerort:	Meiringen / BE

Pawel Ferus, Bildhauer

Pawel Ferus' Arbeiten, die sich im Bereich von Objekt, Tafelbild und Installation bewegen, überzeugen durch handwerkliches Können sowie durch hintergründigen Witz und Humor. Ferus kam als Jugendlicher aus Polen in die Schweiz, besuchte in Solothurn die Schulen und absolvierte in Grenchen die Steinbildhauerlehre mit Berufsmatur, darauf folgte das Studium der freien Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst

Basel. Pawel Ferus setzt sich in seinen Arbeiten, die auch im Kunstmuseum Solothurn, im Kunstmuseum Olten oder im Künstlerhaus S11 in Solothurn zu sehen waren, unter anderem mit Werken von Ferdinand Hodler oder Alberto Giacometti auseinander, wodurch er den Arbeiten eine neue schweiz-spezifische Note hinzufügt und gleichzeitig die aktuelle politische Situation in der Schweiz kommentiert.

Geboren:	11. September 1973 in Nysa, Polen
Aufgewachsen:	in Solothurn
Bürgerort:	Sumiswald / BE

Pascal Frey, Kulturvermittler

Pascal Frey ist seit 2003, als der Solothurner im Rahmen der Solothurner Literaturtage mit der Mundartnacht «gägäWärt» in Erscheinung trat, zu einem festen Namen der Solothurn Kultur geworden. Er studierte Germanistik und Geschichte, promovierte zur Religionsphilosophie und unterrichtet an der Neuen Kantonsschule Aarau. Doch Pascal Frey hat mit der Mundartnacht nicht nur Poetry

Slam, Spoken Word, Satire und Kabarett in der Region populär gemacht oder die Kleinkunst-Sparte in der Kulturfabrik Kofmehl gestärkt. Der Solothurner ist der Sprache verfallen, sie ist seine Leidenschaft, die er mit anderen teilen will – als Vorstandsmitglied der Solothurner Literaturtage, als Deutschlehrer oder als Herausgeber von Büchern über deutsche Literatur.

Geboren:	18. Oktober 1967 in Luzern
Aufgewachsen:	in Schönenwerd
Bürgerort:	Wangen bei Olten

Joris Gratwohl, Schauspieler

Joris Gratwohl ist ein äusserst talentierter, einfühlsamer und vielseitiger Schauspieler und Sänger, der alle Grundlagen besitzt, einer der ganz Grossen seines Faches zu werden. Er liess sich von 1996 bis 1999 in Zürich und San Diego (USA) zum Schauspieler ausbilden und spielte in der Folge in mehreren Theaterproduktionen und Filmen mit. Seine bekannteste

Rolle ist die des Alexander «Alex» Behrend, die er seit 2001 in der ARD-Serie «Lindenstrasse» spielt. Seine Vielseitigkeit beweist er aber auch durch verschiedene Musikprojekte als Sänger von Balladen oder Songs aus den Stilrichtungen Folk, Funk oder Pop, welche zum Teil auch theatralische Komponenten aufweisen.

Geboren:	27. Juni 1973 in Olten
Aufgewachsen:	in Winznau
Bürgerort:	Niederwil / AG

Anja Gysin, Tanzschaffende

Anja Gysins Tanz ist geprägt von ihrer Forschungsarbeit am eigenen Körper. Laufend werden neue Ansätze gesucht und gefunden, um bei sich selbst Neugier zu wecken; Neugier, mit ihrer Ausdrucksfähigkeit weiterzugehen. Bis zum 16. Lebensjahr besuchte sie die Ballettschule Barbara Bernard und das kantonale Leistungszentrum für Kunstturnen in Solothurn. Nach der Ausbildung in

Zeitgenössischem Tanz an der «Salzburg Experimental Academy of Dance» folgte 2005 bis 2007 eine Ausbildung in Neuem Tanz an der «bewegungs-art» Freiburg i.Br.. 2006 trat Anja Gysin mit ihrem ersten Soloprogramm «FrauSein» auf, 2007 folgte «Corvidea», 2008 «Alombra» und 2009 «Dämonen in mir». Ihr aktuelles Programm heisst »On the edge of time«.

Geboren:	1. Januar 1979 in Solothurn
Aufgewachsen:	in Oberdorf
Bürgerort:	Oltingen / BL

André Scheidegger, Fotograf

André Scheidegger beherrscht sowohl seinen analogen als auch digitalen Werkzeugkasten. Dank seiner ausgefeilten Technik schafft er es, hochkomplexe Bildkompositionen zu gestalten, die uns zum Verweilen und Nachdenken zwingen. Die Ausbildung als Fotograf absolvierte er zwischen 1996 und 2000 an der Kunstge-

werbeschule in Bern. André Scheidegger beteiligte sich zwischen 1999 und 2009 an verschiedenen Wettbewerben im In- und Ausland und beendete einige davon als Sieger. Ein Höhepunkt dieser Wettbewerbstätigkeit war der Sieg am internationalen Live Portrait Contest in Deutschland 2002.

Geboren:	31. März 1980 in Biel / BE
Aufgewachsen:	in Luterbach
Bürgerort:	Unterramsern

Samuel Spycher, Autor

Samuel Spycher schreibt Gedichte, Erzählungen und arbeitet derzeit an einem Roman. In seiner Arbeit bereichert das eine Genre das jeweils andere: Spychers Gedichte sind erzählerisch, seine Prosa poetisch. In Jegenstorf geboren und in Günsberg aufgewachsen, habe er nur vage Erinnerungen an seine Kindheit, sagt er. Geblieben sei ihm «ein Apfelku-

chen zu einem frühen Geburtstag, der vom Hund meiner Gotte gefressen wurde». Spycher nähert sich seinen Figuren mit Wärme und einem ausgeprägten Sinn für das treffende Detail. Die Figuren, die er in seinen Texten darstellt, wachsen einem sofort ans Herz, was viel über die Kunst dieses jungen Autors aussagt.

Geboren:	6. November 1985 in Jegenstorf / BE
Aufgewachsen:	in Günsberg
Bürgerorte:	Köniz / BE, Zürich

Junge Literaten gesucht

Auch im Zeitalter von «Avatar» und Computergames möchte die Fachkommission Literatur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Jugendliche für das Schreiben begeistern. Deshalb wird dieses Jahr, zum dritten Mal nach 2003 und 2007, der Wettbewerb «Preis für Junge Literatur» durchgeführt. Die Fachkommission kann nach der Bewilligung der erforderlichen Mittel durch den Regierungsrat mit dem Projekt beginnen.

Teilnahmeberechtigt sind wiederum Jugendliche ab vollendetem 13. bis 16. Altersjahr und junge Erwachsene ab vollendetem 17. bis 21. Lebensjahr mit Wohnsitz im Kanton Solothurn. Im Gegensatz zu den beiden Wettbewerben in der Vergangenheit soll die Themenwahl für den «Preis für

Junge Literatur 2010» aber nicht mehr frei sein. Die Jury, welche sich aus drei Mitgliedern der Fachkommission Literatur und einem vierten, externen Mitglied zusammensetzt, wird ein Thema bestimmen.

Berücksichtigt werden sämtliche Ausdrucksformen literarischen und sprachlichen Schaffens, im Wesentlichen Prosa, Lyrik, Dramatik oder ein Auszug aus einem längeren Text. Voraussetzung ist aber bei allen, dass die Texte selbst weder veröffentlicht noch bei einem anderen Wettbewerb eingereicht wurden. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb vor den Sommerferien 2010; die Übergabefeier der Preise ist für 7. Dezember dieses Jahres auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus geplant. (GLY)

iaab für Solothurner

Die Basler Christoph Merian-Stiftung leitet seit Jahren das Internationale Austausch- und Atelierprogramm Basel (iaab). Es bietet Kunstschaffenden der Bildenden Kunst aus der Region Basel und Südbaden sowie aus dem Kanton Solothurn die Möglichkeit zu einem mehrmonatigen Werkaufenthalt in einem von zehn Partnerländern.

Nach der Premiere im vergangenen Jahr steht das Programm dieses Jahr wiederum Kunstschaffenden der Bildenden Kunst offen, die in diesem Fall ihren Wohnsitz oder Arbeitsort in der Region Solothurn haben und bzw. oder seit mindestens zwei Jahren zum regionalen Künstlerkreis gehören bzw. nicht länger als zwei Jahre ihren Wohnsitz ausserhalb der Region haben oder regelmässig an regionalen Ausstellungen teilnehmen. Alter und Nationalität spielen dabei keine Rolle.

Fürs Einreichen der Bewerbung bleiben ein paar Wochen Zeit: Sie können bis am 7. Juli entgegen genommen werden. Über die Vergabe der Ateliers und des Reisestipendiums entscheidet jeweils eine Fachjury bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Trägerschaft sowie Kunstsachverständigen (Kunstschaffende, Galeristen, Kuratoren). (GLY)

Detailinformationen zum Austauschprogramm, Bewerbungskonditionen und -Unterlagen zu iaab finden sich auf der Website des Austauschprogramms: www.iaab.ch oder sind per Post erhältlich bei: Christoph Merian Stiftung
St. Alban-Vorstadt 5
4002 Basel

kulturzeiger online

Auf den Websites des Departementes für Bildung und Kultur sowie des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung gibts weitere Themen und Informationen der Kantonalen Kulturförderung als PDF-Dokument:

kulturzeiger 10/09:

Museum Altes Zeughaus: Die Bestände werden in neues Licht gerückt | Auszeichnungpreise 2009: Architektur als Brücke zwischen Kunst und Alltag | Kunst im öffentlichen Raum: Filigranes Papierflugzeug über den Dächern der Stadt | Jahresprogramm der Galerie Rössli Balsthal: Ein Ausgezeichnetes 2010

kulturzeiger 1/10:

Gedankenaustausch: Nidwaldner Kulturförderer besuchten Solothurner Kollegen | Viele Kunstankäufe ergänzen 2009 die kantonalen Bestände | Aktueller Ausstellungskalender 2010

kulturzeiger 2/10:

Unser Mann an der Berlinale: Ralph Etter lebt seit fünf Jahren in Berlin | Französische Botschaft lädt zum Kultur- und Gedankenaustausch

Den «kulturzeiger» finden Sie als Teil des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse www.so.ch, dann über die Links «Departemente», «Departement für Bildung und Kultur» und «DBK aktuell». Auf www.sokultur.ch führt der Link «Kulturzeiger/Foyer» ans Ziel.

Solothurner Ausstellungen

WANN	WER	WO
26.02.10-11.04.10	Ruedy Schwyn* «Sphären»	Galerie Christoph Abbuhl, Schaalgasse 9, 4500 Solothurn Do-Fr 15-19 Uhr, Sa 14-17 Uhr
26.02.10-11.04.10	«reflection II» Gudi Dietz*, Judy Fox*, Krista Grecco*, Maria Kuczynska*, Xavier Toubes*	Kunstforum Solothurn, Schaalgasse 9, 4500 Solothurn Do-Fr 15-19 Uhr, Sa 14-17 Uhr www.kunstforum.cc
29.06.09-15.04.10	Tonyl, Claire Koenig*, Edith Schmid*	Art House Galerie Vita, Baselstrasse 1, 4532 Feldbrunnen geöffnet jederzeit nach Vereinbarung www.galerievita.ch
05.03.10-17.04.10	Monika Teal «Bilder, Plastiken»	Freitagsgalerie Imhof, Kreuzgasse 5, 4500 Solothurn Fr 14-20 Uhr und nach Vereinbarung
13.03.10-18.04.10	Christina Schmid «La diffusion urbaine»	Artsenal espace d'art, Place de l'Etang, 2800 Delémont Fr 17-19 Uhr, Sa 10-12 Uhr / 14-17 Uhr, So 14-17 Uhr www.christinaschmid.com
03.04.10-18.04.10	Roman Candio, Bärnu Anderegg*	Stiftung Schloss Buchegg, 4586 Kyburg-Buchegg Sa 03.04.10 14-18 Uhr, So 04.04.10 14-17 Uhr, Sa 10.04.10 16-19 Uhr, So 11.04.10 14-17 Uhr, Sa 17.04.10 16-19 Uhr, So 18.04.10 14-17 Uhr
06.02.10-25.04.10	«25 Jahre - 25 Bilder Die Sammlung der Freunde»	Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, 4600 Olten Di-Fr 14-17 Uhr, Do 14-19 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseumolten.ch
06.02.10-25.04.10	Oliver Lang* «Commonplace»	Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, 4600 Olten Di-Fr 14-17 Uhr, Do 14-19 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseumolten.ch
06.03.10-25.04.10	«Martin Distelis Tell - Heiliger und Rebell»	Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, 4600 Olten Di-Fr 14-17 Uhr, Do 14-19 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseumolten.ch
09.04.10-25.04.10	Thomas Woodtli	Galerie Näijerehuus, Hauptstrasse 50, 4558 Hersiwil Sa-So 14-17 Uhr, Mi 15-18 Uhr, Fr 18-21 Uhr www.n-h.ch
19.03.10-30.04.10	Carlo Borer	Fischerplatz Galerie, 89073 Ulm Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 15-18 Uhr, So 11-14 Uhr www.fischerplatzgalerie.de
05.03.10-02.05.10	«Amerikanische Grafik seit 1960»	Kunsthau Grenchen, Bahnhofstrasse 53, 2540 Grenchen Mi-Sa 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr www.kunsthausegrenchen.ch
20.03.10-02.05.10	Victorine Müller «Im Rahmen der langen Nacht der Museen»	City Kirche Konkordien, R2, 1 - Mannheim
17.04.10-02.05.10	«zeitschlaufe» u. a. mit Andrea Nottaris, Gisela K.Wolf	SGBK Basel, Dittingerstrasse 17, 4053 Basel Mi 14-18 Uhr, Do-So 14-19 Uhr www.sgbk.ch
20.03.10-07.05.10	Carlo Borer, Manu Wurch «2 Structures»	Galerie im Venet Haus, Bahnhofstrasse 41, 89231 Neu-Ulm Do 17-19 Uhr und nach Vereinbarung
10.04.10-08.05.10	Peter Steinmann «Malerei»	Galerie ArteSol, Hauptgasse 50, 4500 Solothurn Mi-Fr 15-18 Uhr, Do 15-20 Uhr, Sa 11-17 Uhr www.artesol.ch
06.03.10-09.05.10	«Von der Entdeckung der Langsamkeit»	Kunstmuseum Solothurn, Werkhofstrasse 30, 4500 Solothurn Di-Fr 11-17 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseum-so.ch
28.03.10-09.05.10	Margret Ceccon*	Kulturforum 10, Alterszentrum Bodenacker, 4226 Breitenbach Mo-So 9.30-18 Uhr
06.03.10-16.05.10	Luzia Hürzeler «Aus dem Auge»	Kunstmuseum Solothurn, Werkhofstrasse 30, 4500 Solothurn Di-Fr 11-17 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseum-so.ch
24.04.10-16.05.10	Anna Schmid*, Kurt Sommer*	Schlösschen Vorder-Bleichenberg, 4562 Biberist Mi+Do 16-19 Uhr, Sa+So 14-18 Uhr www.schloesschen-biberist.ch
25.04.10-16.05.10	Bruno Leus	Galerie Rössli, Herrengasse 8, 4710 Balsthal Do-Fr 18-21 Uhr, Sa 15-18 Uhr, So 11-14 Uhr www.galerie-roessli.ch
05.03.10-19.05.10	Daniel Schwartz, Christian Vogt* «Räume»	Galerie zur Stockeregg, Stockerstrasse 33, 8002 Zürich Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 11-16 Uhr www.stockeregg.com
26.03.10-22.05.10	Jean Mauboulès, Rolf Forster*	Galerie O, Vorstadt 34, 8200 Schaffhausen Mo-Fr 13.30-18 Uhr, Sa 10-16 Uhr
14.05.10-23.05.10	Markus Oesch*	Galerie Näijerehuus, Hauptstrasse 50, 4558 Hersiwil Sa-So 14-17 Uhr, Mi 15-18 Uhr, Fr 18-21 Uhr www.n-h.ch
25.04.10-29.05.10	Carmen Annen-Bonati*	Martins Galerie, bei der Martinskirche, Ringstrasse 42, 4600 Olten Do 15-19 Uhr, Fr 15.18 Uhr, Sa 14-16 Uhr, So 15-18 Uhr
28.05.10-06.06.10	Andrea Nottaris	Galerie Näijerehuus, Hauptstrasse 50, 4558 Hersiwil Sa-So 14-17 Uhr, Mi 15-18 Uhr, Fr 18-21 Uhr www.n-h.ch
16.05.10-13.06.10	«Martin Distelis Tell - Heiliger und Rebell»	Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, 4600 Olten Di-Fr 14-17 Uhr, Do 14-19 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseumolten.ch
29.05.10-20.06.10	Marc Reist	Schlösschen Vorder-Bleichenberg, 4562 Biberist Mi+Do 16-19 Uhr, Sa+So 14-18 Uhr www.schloesschen-biberist.ch
11.06.10-20.06.10	Ursula Meier, Jörg Meier*	Galerie Näijerehuus, Hauptstrasse 50, 4558 Hersiwil Sa-So 14-17 Uhr, Mi 15-18 Uhr, Fr 18-21 Uhr www.n-h.ch
06.06.10-27.06.10	Verena Thurkauf	Galerie Rössli, Herrengasse 8, 4710 Balsthal Do-Fr 18-21 Uhr, Sa 15-18 Uhr, So 11-14 Uhr www.galerie-roessli.ch
25.06.10-04.07.10	Regina Graber*, Patrizia Maag* «Chiodamo gli' occhi...»	Galerie Näijerehuus, Hauptstrasse 50, 4558 Hersiwil Sa-So 14-17 Uhr, Mi 15-18 Uhr, Fr 18-21 Uhr www.n-h.ch
30.05.10-25.07.10	Maja Rieder, Boycotlettes	Kunsthau Grenchen, Bahnhofstrasse 53, 2540 Grenchen Mi-Sa 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr www.kunsthausegrenchen.ch
30.05.10-25.07.10	Franz Anatol Wyss «Das druckgrafische Werk 1966-2010»	Kunsthau Grenchen, Bahnhofstrasse 53, 2540 Grenchen Mi-Sa 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr www.kunsthausegrenchen.ch
24.04.10-31.07.10	Alexander Befelein*, Denis Perret-Gentil*	Art House Galerie Vita, Baselstrasse 1, 4532 Feldbrunnen geöffnet jederzeit nach Vereinbarung www.galerievita.ch
26.06.10-08.08.10	«Martin Distelis Frauenzimmer»	Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, 4600 Olten Di-Fr 14-17 Uhr, Do 14-19 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr www.kunstmuseumolten.ch

*) nicht als Solothurner Kunstschaaffende/r erfasst
Stand gemäss Angaben der Veranstalter: 25. März 2010